

Pressestimmen



## AUS EINEM NAHEN LAND

Regie: Manfred Neuwirth  
Produktion: loop media, Medienwerkstatt Wien

[manfredneuwirth.at](http://manfredneuwirth.at)

## Pressestimmen - Zitate

Bei der Diagonale wurde dieser Film bestaunt, als wäre er eine Art Fundstück aus dem All, ein auf die Erde gefallenes, unerklärlich geformtes Objekt von gleichsam außerirdischer Faszination.

*profil*

Alles in „Aus einem nahen Land“ ist Realität und Bruch mit ihr zugleich: Neuwirth rückt scheinbar bekannte Österreich-Bilder in einen neuen Zusammenhang aus Wohlfühlen und Hinterfragen.

*celluloid*

Wie man aus dem scheinbar Bekannten ein aufregendes visuelles Abenteuer machen kann, das demonstriert Manfred Neuwirth einmal mehr virtuos.

*ray*

Zusammen mit dem von Christian Fennesz komponierten Sounddesign werden diese Bilder zu einer ungewohnten und hochspannenden Seherfahrung. Es ist eine Verfremdung des Alltäglichen, die es einem erlaubt, das Vertraute wiederzuerkennen und dennoch vollkommen anders wahrzunehmen.

*falter*

Manfred Neuwirths experimentelles Bilderkaleidoskop betört die Sinne, bettet den flirrenden Sommer auf mächtige Heuballen und fängt nahezu fellineske Szenarien ein, wenn etwa ein Schiff – einem grotesken Scherenschnitt gleich – durch die Landschaft schneidet. Augen haben für das Land, das unseres ist.

*Kronenzeitung*

# Diagonale

## **Beste Bildgestaltung Dokumentarfilm**

€ 3.000,-

gestiftet von der **VDFS – Verwertungsgesellschaft der Filmschaffenden**

**Preisträger: Manfred Neuwirth für *Aus einem nahen Land***

Begründung der Jury:

Die dokumentarische Kamera des ausgezeichneten Films unterliegt einer Automatisierung. Festgelegt auf einem slider fährt sie ungerührt hin und her und stellt einen Ausschnitt der Welt in ihren vordefinierten Bildkader. Weinbergsarbeit, Flaschenabfüllung, das Nachfüllen einer Vitrine in einem Heurigen verschieben in slow motion unseren Blick auf die Heimat und den Heimatfilm. Den Preis für die beste Kamera möchte die Jury für ein filmisches Konzept vergeben und komplementär zum Sound Design verstanden wissen.

## **Jury 2015**

**Joost Daamen** (Programmer, IDFA, NL)

**Ivette Löcker** (Filmemacherin, AT)

**Simon Rothöhler** (Redaktion Cargo, Inst. f. Theaterwissenschaft, DE)

## **Bestes Sounddesign Dokumentarfilm**

€ 500,-

gestiftet vom **Verband Österreichischer Sounddesigner/innen VOESD**

Gutschein über € 500,- gestiftet von **Tools at Work**

**Preisträger: Manfred Neuwirth und Christian Fennesz für *Aus einem nahen Land***

Begründung der Jury:

Der Preis für Sounddesign geht an einen Film, dem der Ton so wichtig ist, dass er programmatisch mit einem schwarzen Bild beginnt. Zu hören ist dazu ein konkretes Gewitter, das als Tonspur die Qualität von musique concrete gewinnt. Dies ist der Auftakt für eine filmische Arbeit, die Ton auf eine freie, autonome Weise ins Verhältnis zu Bildern setzt; eine Arbeit, die den Raum erkundet, der sich öffnet, wenn Sounds nicht auf geläufige Vorstellungen von Synchronizität festgezurrt werden.



## Meteoritentheorie

Manfred Neuwirths konzeptuelle Weinbauernstudie „Aus einem nahen Land“ geht diese Woche als profil-Premiere in Wien an den Kinostart.

Bei der Diagonale wurde dieser Film vergangene Woche bestaunt, als wäre er eine Art Fundstück aus dem All, ein auf die Erde gefallenes, unerklärlich geformtes Objekt von gleichsam außerirdischer Faszination. Tatsächlich sieht „Aus einem nahen Land“, die jüngste Produktion des Video-Konzeptkünstlers Manfred Neuwirth, meteoritisch aus, jedenfalls so fremdartig, dass sie mit Kategorien wie Do-

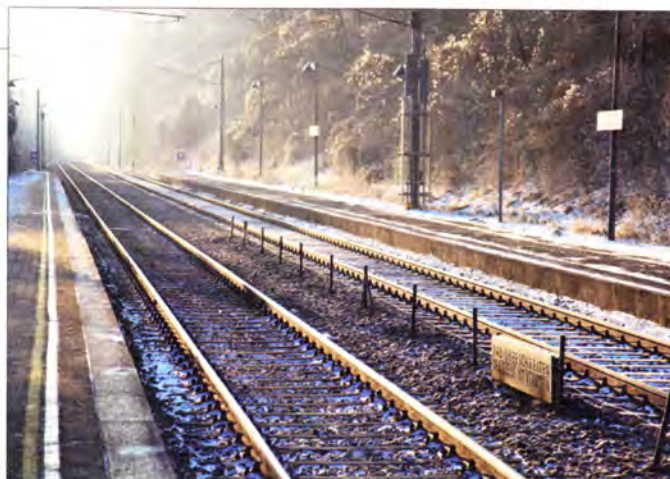
kumentar- oder Essayfilm kaum zu fassen ist; am ehesten denkt man wohl noch an James Benning's doku-avantgardistische Raum- und Zeitstudien, aber auch damit kommt man Neuwirths Kunst nur wenige Schritte näher. Sie gilt hier dem zwischen Arbeit, Freizeit, Gottesdienst und Naturkontemplation gespannten Alltag einer Kritzendorfer Weinbauernfamilie, zeigt Impressionen von Dorffesten, der Trauben-

ernte, dem Hantieren mit den Weinstöcken, aber auch meditative Betrachtungen eines Holzstapels, eines Kornfelds, eines winterlichen Weges.

Die strenge Gestalt dieses Wahrnehmungsexperiments ist Teil seiner mitunter rätselhaften Wirkung: Aus 24 komplex komponierten, sorgsam voneinander getrennten, in sanfte Zeitlupe gesetzten Kamerafahrten zu je drei Minuten ist „Aus einem nahen

### SINNESSCHÄRFUNG. „Aus einem nahen Land“ von Manfred Neuwirth

Land“ gebaut, die Originaltöne sind da und dort um Christian Fennesz' subtile klangliche Eingriffe erweitert. Neuwirth erklärt nichts, er zeigt, lässt hören und stellt Fragen, etwa jene nach dem Off, dem klingenden Raum jenseits der Kamera. Auf Schienen durchquert, öffnet und mobilisiert die Kamera die Bilder, immer erst nach links, dann in die Gegenrichtung, zurück an den Start. Die zeitliche Dehnung



der multiperspektivisch angelegten Panoramen akzentuiert das Mythische und die Unheimlichkeit manch ländlich-religiöser Rituale, während man die Farbtricks, die Ver- und Enthüllungsspiele des natürlichen Lichts studieren kann: Am Ende laufen alle Manöver Neuwirths auf eine Schärfung der Sinne, der Weltwahrnehmung hinaus.

Wien-Premiere: 27.3., 21 Uhr, Filmhauskino am Spittelberg.

# Odyssee im Weinbauernland

Manfred Neuwirths  
Dokumentarfilm  
„Aus einem nahen Land“  
formt aus ländlichen  
Aufnahmen in Kritzendorf  
ein kontemplatives  
Bildermosaik, in dem  
das Bekannte mit einem  
Mal fremd erscheint.

Dominik Kamalzadeh

Wien – Kritzendorf, hat für Wienerinnen und Wiener vor allem im Sommer Saison, wenn das Strombad an der Donau zum beliebten Ausflugsziel und Al-fresco-Tummelplatz für Bobos und ganzkörpergebräunte Pensionisten wird. Von denen fehlt in Manfred Neuwirths Dokumentarfilm *Aus einem nahen Land*, der sich in ebendieser Gemeinde umschaute, allerdings jede Spur. Dafür sieht man Schafe, Weinbauern, Freiluftmessen oder auch nur gestapelte Holzscheite. Das Nahe – im Titel klingt es schon an – wird in dieser stark audiovisuell ausgerichteten Arbeit so gezeigt, als hätte man es in der Ferne aufgenommen.

## Verführung des Auges

Natürlich liegt genau darin die Ironie des Films. Neuwirth, ein passionierter Reisender, hat schon viel exotischere Plätze behandelt. Mit *Aus einem nahen Land*, für den er bei der Diagonale gerade mit einem Kamera- und einem Sounddesign-Preis ausgezeichnet wurde, demonstriert er nun, wie die Perspektive das Auge



Foto: Loop Media

Alles eine Frage der Perspektive: Manfred Neuwirths „Aus einem nahen Land“ lässt selbst einen Heurigen in neuem Licht erscheinen.

zu lenken, zu verführen vermag. Schon die erste Einstellung, die Schafe zeigt, die im Schatten eines Baums Zuflucht suchen, könnte auch in einem südlichen Nachbarland gefilmt worden sein.

Neuwirth folgt nur einer losen inhaltlichen Chronologie. Sein Nachbar, eine Weinbauernfamilie, die auch einen Heurigen betreibt, gibt dem Film einen Anknüpfungspunkt. Die Männer sind mehrmals bei der Arbeit an den Weinreben zu sehen, später auch beim Abfüllen der Flaschen, aber die Tätigkeit interessiert vor allem deshalb, weil sie eben auch zu dieser Kultur und Landschaft gehört.

Die Kamera vollzieht in jeder der 24 dreiminütigen Einstellungen die gleiche horizontale Bewegung – fast auf Bodenhöhe nach links und wieder retour. Das wirkt so, als würde der Ausschnitt wie

durch einen Scan vermessen. Es statet das Bild mit einer variablen Tiefenschärfe aus, die den Raum wie einen Fächer öffnet. Neuwirths Auswahl ist manchmal auf Objekte ausgerichtet; da wird ein Anhänger voller Heuballen vom Traktor geholt oder ein Spanferkel mit schaukelnder Haxe mechanisch gegrillt.

Dann ist es wieder das Geräusch eines Hubschraubers, das einen Wanderweg plötzlich durchschneidet. Oder ein Blick in die Baumkronen, wie aus einem Film von Terrence Malick – eines der Bilder, zu dem auch Musik von Christian Fennesz zu hören ist. *Aus einem nahen Land* ruft auch deshalb reiche Assoziationen hervor, weil das Allgemeine und das Besondere nebeneinanderstehen. Ein Stück Science-Fiction aus dem Umkreis von Wien. Ab Freitag

# Kritzendorf im Dreiminutentakt: Manfred Neuwirths Doku-Essay „Aus einem nahen Land“

FILMKRITIK:  
MICHAEL PEKLER



**Manfred Neuwirth: Bilder der flüchtigen Welt.** Hg. Brigitte Mayr, Michael Omasta, Synema 2014, 224 S., € 25,-

Einige Jahre bevor Nikolaus Geyrhalter für „Allentsteig“ (2010) ins Waldviertel aufbrach, besuchte ein anderer österreichischer Filmemacher den seinerzeit von der deutschen Wehrmacht errichteten Truppenübungsplatz. In „Erinnerungen an ein verlorenes Land“ sprach Manfred Neuwirth 1988 mit Zeitzeugen, die 50 Jahre zuvor nach dem Entsiebungsbefehl gezwungen worden waren, ihre im nunmehrigen Militärgelände gelegenen Dörfer zu verlassen. Es ist sein bekanntester und erfolgreichster Dokumentarfilm, wengleich für das bisherige Gesamtwerk ein eher untypischer.

Neuwirth, Gründungsmitglied der Medienwerkstatt Wien, arbeitet als freier, experimenteller Dokumentarfilmer, der seit vielen Jahren die Gestaltungsmittel, mit denen er der sogenannten Wirklichkeit begegnet, stets weiterentwickelt. Wenn ihm etwas Interessantes auffalle, so Neuwirth anlässlich der Uraufführung seines Films „Aus einem nahen Land“ im Österreichischen Filmmuseum, dann spiele es keine Rolle, ob er eine Kamera dabei habe oder nicht – seine Reaktion auf das Gesehene sei dann bloß eine andere Form der Aufnahme.

Den dokumentarischen Essay „Aus einem nahen Land“ hat Manfred Neuwirth in seinem Heimatort Kritzendorf an der Donau gedreht. In 24 Einstellungen zu jeweils drei Minuten durchkämmt Neuwirth die Landschaft, begleitet eine benachbarte Weinbauernfamilie durchs Jahr bei der Arbeit und beobachtet Details und Nebensächlichkeiten in Wald und Wiese. Da blickt die Kamera dann schon einmal in Großaufnahme auf einen Holzstoß, auf eine Sonntagsmesse auf einer Lichtung oder starrt auf einen winterlichen Forstweg.

In Wahrheit ist hier alles in Bewegung, denn Neuwirth konzipiert seine Bilder nach einem ausgeklügelten System: Die auf Schienen montierte Kamera unternimmt – zunächst kaum merklich – jeweils eine Fahrt von rechts nach links und wieder zurück. Sozusagen eine Reise im Dreiminutentakt.

Zusammen mit dem von Christian Fennesz komponierten Sounddesign werden diese Bilder zu einer ungewohnten und hochspannenden Seherfahrung: Es ist eine Verfremdung des Alltäglichen, die es einem erlaubt, das Vertraute wiederzuerkennen und dennoch vollkommen anders wahrzunehmen.

✎

**Verfremdung des Alltäglichen: von der Arbeit im Weinberg zu Bergen von Liptauer**



Präsentation von „Aus einem nahen Land“ bei der Diagonale und ab 27.3. im Filmhauskino am Spittelberg

AUS EINEM NAHEN LAND

## Die Gegenwart in Kritzendorf bei Wien

**Doku.** Zeitlupen im Film markieren meist dramatische Momente: Der Tod des Helden im Kugelhagel bekommt in Zeitlupe große erzählerische Wucht. Anders verhält es sich bei dem Filmkünstler Manfred Neuwirth. Er verlangsamt scheinbar banale Ereignisse: Schafe unter einem Baum. Ein Stapel Holz. Menschen beim Weinlesen.

Alles Ansichten aus Kritzendorf, wo Neuwirth nicht Wiener Badegäste, sondern Einheimische filmte. Seine

24 Zeitlupen-Einstellungen, in denen die Menschen aber in Normalgeschwindigkeit sprechen, dauern je drei Minuten und wurden mit leichtem Kameraschwenk aufgenommen. Dadurch erzielt Neuwirth einen atemberaubenden Effekt: Er macht in der Kluft zwischen Bild und Ton das Verstreichen der Gegenwart spürbar. – SEI

**Aus einem nahen Land.** Österreich  
2015. 76 Minuten.  
Von Manfred Neuwirth.  
**KURIER-Wertung:** ★★★★★



**Doku:**

## **Aus einem nahen Land 🍷🍷🍷🍷**

Heimatkunde, die atmet: Kritzendorf, eine kleine Gemeinde nordwestlich von Wien – an die Donau geschmiegt. Hier lebt man vom Weinbau, von der Felder Aussaat. Rebzeilen, die sich hochranken, Ähren, die wogen. Und Feste am Puls des Jahres, wie Erntedank.

Mit teilweise unwirklichen Blickwinkeln lullt die Kamera, die sich vorwitzig bewegt, das Auge ein, zeigt Natur-Fiction, die an Science-Fiction gemahnt. Manfred Neuwirths experimentelles Bilderkaleidoskop betört die Sinne, bettet den flirrenden Sommer auf mächtige Heuballen und fängt nahezu felineske Szenarien ein, wenn etwa ein Schiff – einem grotesken Scherenschnitt gleich – durch die Landschaft schneidet. Augen haben für das Land, das unseres ist.

**Kronen  
Zeitung**



## AUS EINEM NAHEN LAND

*Dokumentarischer Essay, made in Kritzendorf*

**E**ine Übung in Sehen, Hören und Konzentration“ nannte Manfred Neuwirth seinen letzten Film *scapes and elements*, der aus fünf langen Einstellungen bestand. Um nichts weniger gilt das für sein neues Werk, allerdings ist es um einiges „zugänglicher“: Es besteht aus 24 Einstellungen à drei Minuten, allesamt sorgfältig durch Schwarzblenden voneinander getrennt. Vier dieser Sequenzen sind mit sparsam akzentuierender Musik von Christian Fennesz unterlegt.

Manfred Neuwirth, der große Dokumentarist und Essayist, ist unter anderem dafür bekannt, dass er einmal in die Ferne schweift (wie in seinen Tibet-Filmen), dann wieder dort filmt, wo es für ihn ganz nah (siehe Titel) und vertraut ist. *Aus einem nahen Land* widmet sich der Weinbauern-Familie Vitovec, die unweit von Neuwirths Haus in Kritzendorf an der Donau lebt. Man sieht die Familie vor allem bei der (schweren) Arbeit – beim Einschlagen von Pflöcken auf dem Weinberg, bei der Lese, beim Abfüllen des Weins in Flaschen, beim Schmücken der Erntekrone. Ergänzt werden diese Bilder durch stille Naturbeobachtungen, aber auch durch fast surreal anmutende Einsprengsel wie die „Ankunft eines Zuges im Bahnhof Kritzendorf“, um die Brüder Lumière zu paraphrasieren, eine Feldmesse am Waldrand, oder zwei Spanferkel, die sich am Spieß drehen. Ein Holzstoß ist dabei ebenso interessant wie ein Weizenfeld, das sich im Wind bewegt oder ein Schiff, das im Hintergrund auf der Donau durchs Bild fährt.

Es wäre nicht Manfred Neuwirth, hätte er nicht die eine oder

andere Irritation eingebaut: Am augenfälligsten ist, dass die mit 60 Frames pro Sekunde aufgenommenen Bilder mit 24 fps projiziert werden, während der Ton synchron bleibt. Das gibt dem Ganzen eine eigene Zeitdimension: Manchmal ist das nahe am Slapstick, manchmal wird dadurch die anstrengende Arbeit der Weinbauernfamilie noch betont. Und wenn auf dem Bahnhof ein Zug zwar zu hören, aber nicht zu sehen ist, beginnt man ein wenig an der eigenen Wahrnehmung zu zweifeln. Diese Verfremdungen bauen Spannung auf, wo vermeintlich keine ist, und damit ist auch der Kern dieses filmischen Essays benannt: Wie man aus dem scheinbar Bekannten ein aufregendes visuelles Abenteuer machen kann, das demonstriert Manfred Neuwirth einmal mehr virtuos.

ANDREAS UNGERBÖCK

**Dokumentarfilm, Österreich 2015**

**Regie, Kamera, Schnitt** Manfred Neuwirth **Musik** Christian Fennesz

**Originalton** Dariusz Kowalski, Tim Oppermann

**Verleih** loop media, 80 Minuten

[www.manfredneuwirth.at](http://www.manfredneuwirth.at)

„Aus einem nahen Land“ feiert Weltpremiere am 5. März im Österreichischen Filmmuseum. Dabei wird auch das Buch „Bilder der flüchtigen Welt“ (Synema, „ray“ 09/14) präsentiert. Weiters ist der Film bei der Diagonale zu sehen, am 25. März im Movimiento, Linz, und am 1. April im Kino im Kesselhaus, Krems. Am 27. März ist Kinostart im Wiener Filmhaus-Kino.



celluloid diagonale filmkritik

## AUS EINEM NAHEN LAND

REGIE: MANFRED NEUWIRTH

Hochsommer, grasende Schafe, hazurblauer Himmel, sich sanft im Wind wiegende Wiesen – es ist eine idyllische und stille Welt, die Manfred Neuwirth in seinem jüngsten Dokumentarfilm zeigt. Auch, wenn es die Bilder im ersten Moment anders vermuten lie-

ßen: „Aus einem nahen Land“ ist nicht etwa im fernen Süden gedreht, sondern in Kritzendorf an der Donau. Die kleine Gemeinde liegt nordwestlich von Wien und ist die Heimat des Regisseurs. In 24, jeweils drei Minuten langen, Einstellungen beleuchtet dieser einen lebendigen Mikrokosmos und portraitiert liebevoll die Menschen jener Region. So wie zum Beispiel seine eigenen Nachbarn, eine Winzer-Dynastie, deren Mitglieder bei der täglichen harten Arbeit im Weinberg und dem familieneigenen Heurigenlokal zu sehen sind. Neuwirth zeigt eine Messe im Freien, ein Dorffest, aber auch die Stille des Waldes mit all seinen Geräuschen, oder einen rauch- und aschereichen Spanferkelgriller. Zahlreiche kleine Miniaturen eines (Land-)Lebens, die sich inmitten unserer Gesellschaft abspielen. Neuwirths Szenen entfalten durch ihre stetigen leichten Seitwärtsbewegungen mit der Kamera einen Sog ins bekannte Unbekannte. Geräusche, Bilder, Farben aus Österreich, jedem von uns zutiefst vertraut und dann doch neu entdeckt: Meist in Slow Motion, immer in leichten Seitwärtsbewegung und dennoch statisch. Die Tonebene ist asynchron, wirkt manchmal aber dennoch im Takt. Alles in „Aus einem nahen Land“ ist Realität und Bruch mit ihr zugleich: Neuwirth rückt scheinbar bekannte Österreich-Bilder in einen neuen Zusammenhang aus Wohlfehlen und Hinterfragen.

-Matthias Greuling

DIAGONALE-TERMINE: 18.3., 11.30, ANNENHOF 6, 20.3., 18.30, RECHBAUERKINO

# Krido-Doku räumt ab!

**Preise für Kritzensdorf** | Mit seinem Dokumentarfilm „Aus einem nahen Land“ gewann Manfred Neuwirth zwei Preise beim Festival des österreichischen Films „Diagonale“ in Graz.

**KRITZENDORF** | Beste Bildgestaltung und bestes Sounddesign – in diesen beiden Kategorien konnte der Kritzensdorfer Manfred Neuwirth die Jury der Diagonale, die als Festival des österreichischen Films gilt, überzeugen. Sein Film „Aus einem nahen Land“ war der große Gewinner bei der Preisverleihung letzten Samstag in Graz.

In seinem neuesten Werk nahm Neuwirth seine nähere Heimat Kritzensdorf in den Fokus. In einfühlsamen Bildern zeigt er Seiten von Kritzensdorf, die auch vielen Kritzensdorfern bisher vielleicht verborgen blieben.

Dabei spielte der Videokünstler mit dem Genre des Dokumentarfilms. Umso größer ist die Bedeutung der Diagonale-

Preise für den experimentellen Dokumentarfilm. Seine Filmeinstellungen erscheinen statisch, wie die Schafherde zu Beginn und am Ende des Films. Doch ganz langsam pendelt sich die Kamera nach links und rechts, fast unmerklich gewinnen so die Bilder an enormer Raumtiefe. Diese Einstellungen waren nur durch einen speziellen Kameraschlitten möglich. Bei der Preisverleihung bedankte sich Neuwirth ausdrücklich bei allen, die beim Aufbau des speziell konstruierten, schweren Schlittens geholfen haben.

## Neuwirth ist nicht nur ein Filmemacher

Neuwirth sprengt mit seinem Film auch die üblichen Grenzen des Genres. Er selbst bezeichnet

sich vielmehr als Hörfilm-Dramaturg. „Der erste Eindruck entsteht durch den Ton, dann kommt das Bild dazu. Ich empfinde das Sounddesign als gleichwertig zu den Filmaufnahmen“, erklärte Neuwirth.

Gemeinsam mit Komponist Christian Fennesz schuf Neuwirth ein beeindruckendes Zusammenspiel von Klängen. Die Künstler koppelten Gewitter, Wortketzen und Klänge vom Bild ab, indem Neuwirth den Film verlangsamte und den Ton in Echtzeit abspielte. Für das Durchbrechen von geläufigen Vorstellungen erhielten Neuwirth und Fennesz die zweite Auszeichnung.

Das preisgekrönte Werk läuft von 27. bis 29. März und 3. bis 5. April, jeweils um 21 Uhr, im Filmhaus Wien.



Manfred Neuwirth gewann mit seinem Dokumentarfilm „Aus einem nahen Land“ zwei Preise bei der Diagonale in Graz.

Foto: Claudia Moser



## HAPPY END DER WOCHE

### Als nächstes kommt ein Oscar

Klosterneuburg hat ja bereits schon einen Oscarpreisträger. Nun machte Flimemacher Manfred Neuwirth den ersten Schritt in Richtung Hollywood. Sein Film „Aus einem nahen Land“ gewann bei der Diagonale in Graz zwei Preise. Und dabei hat nicht nur der Dokumentarfilmer selbst einen Bezug zu Klosterneuburg beziehungsweise zu Kritzensdorf.

In seinem experimentellen Film erforscht Neuwirth seinen Heimatort Kritzensdorf. Wenn der Siegeszug so weiter geht, kommt nach dem österreichischen Filmpreis vielleicht auch bald ein Internationaler dazu.

Und wer weiß, vielleicht wird dann Kritzensdorf zu einer begehrten Außenstelle der Traumfabrik werden.

**Seite 18**



Für den Film „Aus einem nahen Land“ über Kritzensdorf erhielt Manfred Neuwirth zwei Preise bei der Diagonale in Graz.

*Foto: Claudia Moser*

# Film ab in Kritzendorf

**Premiere** | Im Wiener Filmmuseum wurde letzte Woche der Film „Aus einem nahen Land“ des Kritzendorfers Manfred Neuwirth zum ersten Mal gezeigt. Kritzendorf spielt die Hauptrolle.

Von Victoria Heindl

**KRITZENDORF** | Dass die Leidenschaft für den Film in Klosterneuburg groß ist, weiß man spätestens seit dem Oscar-Gewinn von Stefan Ruzowitzky. Nun hatte aber ein Film Premiere, der nicht nur von einem Kritzendorfer gemacht wurde, sondern auch den Ort an der Donau zum Thema hat. In „Aus einem nahen Land“ spielt Kritzendorf die Hauptrolle.

Seit etwa 40 Jahren ist Neuwirth in der Welt des Films zu Hause. Er wechselt dabei immer wieder zwischen allen Stilen, Genres und Formaten, die der Dokumentarfilm zu bieten hat. Sein neuestes Werk über Kritzendorf ist ein experimenteller Dokumentarfilm in 24 Einstellungen.

Dabei gibt es auch für Kritzendorfer, die ihren Ort gut kennen, viel Neues zu entdecken. „Ein Bauernhof, etwa einen Kilometer von meinem Wohnhaus entfernt, ist der Ausgangspunkt für die langsame Annähe-



In „Aus einem nahen Land“ werden bekannte und verborgene Seiten Kritzendorfs gezeigt. Dabei darf natürlich auch das Obstblütenfest nicht fehlen. Foto: loop media

rung an ein Territorium, das mir vertraut erscheint, aber dort am spannendsten wird, wo es sich mir neu preisgibt“, beschreibt Neuwirth seine Arbeit.

## Film ist ein Kunstwerk über Kritzendorf

Im Film werden Szenen aus dem Strombad, vom Riedenfest oder der Waldandacht gezeigt. Mit der Musik von Christian Fennesz entsteht aus den sacht verlangsamten Einstellungen von je drei Minuten Länge ein

einheitliches Gesamtbild des Ortes. Neben der Landschaft spielt vor allem die Winzer-Familie Vitovec eine Hauptrolle. Die Nachbarn des Filmemachers wurden etwa fünf Jahre lang von ihm mit der Kamera begleitet.

„Manfred Neuwirth hat uns etwa fünf Jahre lang von Frühjahr bis zum Herbst mit der Kamera begleitet. Der Film ist ein Kunstwerk“, erzählt Walter Vitovec. Immer fing Neuwirth wichtige Momente in der Arbeit eines Weinbauern filmisch ein.

Von Vorbereitungsarbeiten im Frühjahr bis zur Weinlese erhalten die Zuseher so einen Einblick in die Entstehung des Weines.

## Vorführung auch bald am Entstehungsort

Nach der Premiere, die auch einige Kritzendorfer besuchten, wird der Film nun in Kinos in ganz Österreich gezeigt. Auch in Kritzendorf will Familie Vitovec den Film natürlich zeigen. Ein Datum steht noch nicht fest.

[Spielplan](#)

[März | April 2015](#)

[Vorschau April | Mai 2015](#)

[Programmarchiv](#)

[Das Unsichtbare Kino](#)

[Fotos unserer Gäste](#)

Premiere:

## "Aus einem nahen Land" (2015) von Manfred Neuwirth



5. März 2015

Manfred Neuwirth zählt zu den Allroundern unter Österreichs unabhängigen Filmschaffenden. Seit bald vierzig Jahren wechselt er zwischen allen Stilen, Genres und Formaten, vom klassischen Dokumentarfilm über aufwendige Installationen und experimentelle Videos bis zu Found-Footage-Bearbeitungen. Er ist Archivar, Fotograf und Tonsucher, dazu noch gefragter Kameramann, Editor und Produzent – und Mitbegründer der Medienwerkstatt Wien. Hier entstanden auch seine ersten (Gemeinschafts-)Arbeiten, gefolgt von zwei langen Dokumentarfilmen, *Erinnerungen an ein verlorenes Land* (1988) und *Vom Leben Lieben Sterben* (1993). International bekannt wurde er mit seiner *[ma]-Trilogie* (1988–1999) und mit *Tibet Revisited* (2005), die Einflüsse der Avantgarde und des Dokumentarischen auf sich vereinen, bildende Kunst und Kinoerlebnis.

Neuwirths jüngste Arbeit, die nun im Filmmuseum ihre Uraufführung erlebt, schreibt diese Reihe „struktureller Dokumentarfilme“ fort. Kritzendorf, eine kleine Gemeinde an der Donau nordwestlich von Wien, ist der Schauplatz des aus 24 sacht verlangsamten Einstellungen von je drei Minuten bestehenden (und von Christian Fennesz musikalisch ergänzten) Films. Familie Vitovec, die Nachbarn des Filmemachers, leben vom Weinbau. *Aus einem nahen Land* zeigt ihren Alltag, die Männer im Weinberg, die Frauen beim Binden der Erntedankkrone, und dazwischen Bilder, die unwirklich anmuten wie aus einem Science-Fiction-Film: Einmal taucht neben riesigen Heuballen auf einem Feld wie aus dem Nichts ein Traktor auf, ein andermal scheint im Hintergrund ein Schiff mitten durch die Landschaft zu schneiden. *Aus einem nahen Land* ist eine Einladung, diesen Mikrokosmos namens Heimat neu zu erkunden – eine beglückende Übung in Sehen und Hören und Konzentration. (M.O.)

PROGRAMM:

[Aus einem nahen Land \(2015\)](#)

[Bergauf \(2012\)](#)

[The End of the Gang of Four \(1993\)](#)

[Wachau \(2012\)](#)

## FILM - CLUB

# Aus einem nahen Land

Ein Filmessay von  
Manfred Neuwirth



Nur für  
profil-Abonnenten:  
**Premieren-  
karten  
gewinnen\***

Schauplatz des Films ist Kritzendorf, eine kleine Gemeinde an der Donau, nordwestlich von Wien. Die Nachbarn des Filmemachers leben vom Weinbau. Gezeigt wird ihr Alltag, die Männer im Weinberg, die Frauen beim Binden der Erntedankkrone und dazwischen Bilder, die unwirklich anmuten wie in einem Science-Fiction-Film. Manfred Neuwirth erkundet ihm vertrautes Terrain. AUS EINEM NAHEN LAND ist die Einladung, diesen Mikrokosmos namens Heimat neu zu entdecken – eine beglückende Übung in Sehen, Hören und Konzentration.

*Wie man aus dem scheinbar bekannten ein aufregendes visuelles Abenteuer machen kann, das demonstriert Manfred Neuwirth einmal mehr virtuos.* ray Filmmagazin

**KINO**  
**Aus einem nahen Land**  
5.3., 20.15 Uhr, Filmmuseum

Weinbau, Landwirtschaft, Kirtag, Erntedank – ostösterreichisches Landleben in 24 exquisit komponierten, sanft verlangsamten je dreiminütigen Einstellungen: Die Uraufführung von Manfred Neuwirths jüngster, gewohnt präziser Arbeit wird im Österreichischen Filmmuseum von drei Kurzfilmen des Regisseurs und einem ausführlichen Gespräch mit diesem außerordentlichen Wahrnehmungsforscher flankiert.

\*

profil verlost 5x 2 Karten für die Premiere am 27.03. um 21 Uhr im Filmhaus Kino am Spittelberg. Im Anschluss findet ein Gespräch zwischen Regisseur Manfred Neuwirth und profil-Redakteur Stefan Grisseemann statt. Teilnahme unter [www.profil.at/film](http://www.profil.at/film)

(Teilnahmeschluss: 20.03. 2015)



MOVIMENTO CITY-KINO

# Movimento & City-Kino

Mediathek Gastronomie Vorschau

Fr 27.3. - Do 2.4.

Fr **Sa** So Mo Di Mi Do

## Programm

Heute  
Morgen  
Wochenprogramm  
Kinderkino

## Service

Onlinereservierung  
Preise  
Programmzeitung  
Kontakt  
Links  
Newsletter  
Info

## Specials

Babykino  
FilmBrunch  
Filmgespräche / Partner  
Klassik Im Kino

Fotos

Filmsuche

## Aus einem nahen Land

[Aus einem nahen Land](#)

AT, 2015, 80 min, OdF, R: Manfred Neuwirth



Filminfo

Spielzeiten & Reservierung

Manfred Neuwirth, Lehrender am Institut für Medien / Abteilung Zeitbasierte Medien, präsentiert seine neuen filmischen Arbeiten.

Schauplatz des Films ist Kritzendorf und Umgebung, eine kleine Gemeinde an der Donau nordwestlich von Wien. Familie Vitovec, die Nachbarn des Filmemachers, leben vom Weinbau. Eine harte Arbeit. Manfred Neuwirth erkundet ihm vertrautes Terrain, doch manche Bilder von Aus einem nahen Land muten so unwirklich an, als handelte es sich um Science Fiction. Ein dokumentarisches Essay in 24 Einstellungen.

*Mittwoch, 25. März 2015, 18.30, Movimento*  
Der Abend beginnt mit einem Gespräch zwischen dem Künstler und Brigitte Mayr & Michael Omasta, die 2014 das Buch Manfred Neuwirth: Bilder der flüchtigen Welt (SYNEMA) herausgegeben haben.



[Website zum Film:](#)  
[www.ufg.ac.at/back.2098...](http://www.ufg.ac.at/back.2098...)



„Das Vertraute mit größtmöglicher Distanz sehen – um sich des Besonderen im Alltäglichen gewahr zu werden.“

# Vor der Haustür die Fremde

In seinem experimentellen Dokumentarfilm „Aus einem nahen Land“ erkundet Manfred Neuwirth ein Stück Niederösterreich / Stück Heimat. MICHAEL OMASTA

In der Hitze des Sommers suchen ein paar Schafe den Schatten unter einem Baum. Mitten im Auwald findet eine katholische Feldmesse statt. Auf einem abgerenteten Feld werden in Plastik verschweißte Heuballen gestapelt. Ein älterer Mann schneidet auf einer wackeligen Leiter stehend die Äste eines turmhohen Nadelbaums. Beim Heurigen hat man sich für den Ansturm der Gäste gerüstet, eine Reihe von blankgeputzten Tischen steht im kiesbestreuten Garten. Unter lauten Blöken drängen sich abends die Schafe und Lämmer im Stall.

Selten zuvor hat sich Manfred Neuwirth so nah an die Orte, Laute und Geschmäcke seiner Heimat herangewagt wie mit seiner neuen Arbeit. Schauplatz des 2013/14 gedrehten Films *Aus einem nahen Land* ist die Gegend rund um Kritzendorf, eine kleine Gemeinde an der Donau nicht weit von Wien. Zu den alt eingesessenen Nachbarn des Filmemachers gehört die Familie Vitovec, die vom Weinbau lebt. Der Film hat keine Dramaturgie im klassischen Sinn, deshalb auch keinen Mittelpunkt, doch immer wieder kehrt er zu dieser Familie und ihrer Landwirtschaft zurück. Man sieht die Männer im Weinberg, die unter größten Mühen Stempfen für neue Rebzeilen einschlagen, wie sie später die Weinstöcke zurechtschneiden und schließlich bei der Lese und dem Abfüllen des Weins; sieht die Frauen beim Binden der Erntedankkrone und Zubereiten eines Heurigenbuffets. Harte Arbeit, eins wie das andere. Mit leisem Quietschen rotieren zwei Spanferkel langsam auf einem Doppelgrill.

Mit der Idee, in der eigenen, unmittelbaren Umgebung zu filmen, sagt Neuwirth, hat er sich schon lange Zeit getragen. „Ich hab etliche Projekte gemacht, die in weiter und sehr weiter Ferne entstanden sind, jetzt war's ein bissl eine Herzensangelegenheit, mich einmal wieder dem näheren Umfeld zu stellen. Dabei stellt das für mich von den Erfahrungen, die ich bei der Arbeit machen kann, keinen Unterschied dar, ob ich in Japan oder in Tibet

oder wie jetzt eben in Niederösterreich vor der Haustür drehe.“

*Aus einem nahen Land* ist Neuwirths Versuch, das Vertraute mit größtmöglicher Distanz zu sehen, um sich des Besonderen im Alltäglichen gewahr zu werden. Gleich das erste Bild des Films – Schafe, ein Hügel, gleißende Sonne, ein einzelner Baum – gibt Rätsel auf. Wo mag dieses Land wohl liegen? In Griechenland? Italien? Für den Filmemacher ist die Erkundung des heimischen Terrains immer dann am Spannendsten, wenn es sich ihm „neu preisgibt“. Freilich sind die schönen Bilder, die Neuwirth dabei findet,

## Einige Bilder muten so unwirklich an wie in einem Science-Fiction Film

niemals Selbstzweck; sie zeigen auch keine unberührte Natur, sondern was die Menschen mit dem Land machen – und was das Land mit den Menschen. Prozesshaftes – die körperliche Arbeit ebenso wie der Wechsel der Jahreszeiten – ist seinem Film ganz deutlich eingeschrieben.

So physisch sein Kino ist, so sehr ist es Manfred Neuwirth auch um eine individuelle Formensprache zu tun. So markiert *Aus einem nahen Land* zugleich eine Fortsetzung als auch Weiterentwicklung jener Form, die der Filmemacher mit seinen *Tibetischen Erinnerungen* (fertiggestellt 1995) für sich gefunden und seither immer weiter verfeinert hat, u.a. mit *manga train* (1998) und *magic hour* (1999), die später auch zusammen veröffentlicht wurden und als *[ma]-Tilologie* international stark erhöhte Beachtung fanden.

Jede der Einstellungen dieses neuen experimentellen Dokumentarfilms – es sind 24 an der Zahl – hat eine Dauer von drei Minuten und

ist durch Schwarzfilm deutlich von der jeweils folgenden abgesetzt. Das Bild läuft ums Zweieinhalbfache verlangsamt ab; der Ton, am selben Ort und zur gleichen Zeit aufgenommen, streift das Gezeigte, ohne es zu verdoppeln, und erweitert es um Geschehen im Off. Diese bewusste „Diskrepanz“ zwischen Bild und Ton, die für sein filmisches Schaffen durchaus zentral ist, eröffnet den Zuschauerinnen und Zuschauern „eine gute Möglichkeit, anders zu sehen und zu hören“ (Neuwirth). Bei der Tongestaltung arbeitet der Filmemacher bereits seit vielen Jahren mit dem Sounddesigner und elektronischen Klangkünstler Christian Fennesz zusammen. Die vier abstraktesten Einstellungen im neuen Film – ein Kornfeld, aufgestapelte Holzscheite, ein schneebedeckter Forstweg sowie dichter Auwald, in den die Sonne hereinblinzelt – hat Fennesz zusätzlich mit einer eigenen Musik unterlegt.

In der kompromisslosen Arbeit mit Bild und Ton lässt Neuwirth sowohl das ethnografische Kino als auch das Werk etwa des US-Filmers James Benning – der gern zum Vergleich herangezogen, wenn nicht gar als Vorbild genannt wird – ganz entschieden hinter sich. Und so engmaschig Neuwirth seine Filme auch konzipiert, so groß ist die Freiheit, die man später beim Betrachten, dem Schauen, Hören und Assoziieren, genießt. Wir lernen, die Welt durch den Filmemacher neu zu erfahren. Das hat, nicht zuletzt, mit seinem Begriff von filmischem Handwerk zu tun. Nicht die Beherrschung der Kamera oder des Schnitts sind für Neuwirth – der übrigens beides mit Perfektion beherrscht – wirklich ausschlaggebend, sondern sein künstlerisches Credo definiert sich als „Lebensprinzip“: Er gönne sich einfach „viel Drehzeit, mein eigenes Tempo und alle künstlerischen Freiheiten“, um Themen langsam auf die Spur zu kommen, um ein Vertrauen zwischen Gefiltem und Filmemdem herzustellen, um Dinge zu beobachten, Bilder und Töne zu sammeln und zu montieren.

Mit welcher enormer Ruhe und hartnäckigen Konzentration der Filmemacher seine größeren

experimentellen Projekte verfolgt, belegt die Vorgeschichte von *Aus einem nahen Land*. Sie reicht bis ins Jahr 2007/08 zurück, als Neuwirth mit der Fotoserie „Territorium“ quasi eine Vorstudie zu diesem Film realisierte. Vielleicht war es gerade die Arbeit mit den unbewegten Stills, die ihn dazu veranlasst hat, erstmals in einem Film durchgängig auf mobile Kamera zu setzen: Sie vermisst jede der 24 Einstellungen, fährt, knapp überm Boden, langsam nach links und dann wieder zurück an den Ausgangspunkt. Zunächst einmal ist man sich dieses gleichförmigen Dahinfließens kaum bewusst, unso verblüffender jedoch ist der Effekt: Mit der Verschiebung unseres Blickpunkts verändert sich auch die Räumlichkeit der Bilder, sie wirken plastisch wie in 3D.

*Aus einem nahen Land* erforscht vertrautes Terrain, doch einige Bilder muten so unwirklich an, als handelte es sich dabei um einen Science-Fiction-Film. Einmal taucht neben Heuballen auf einem Feld wie aus dem Nichts ein riesiger Traktor auf; ein andermal kreuzt ein Schiff den Bildhintergrund, wobei es aussieht als schneide es mitten durch die Landschaft. Und manchmal ist's die Kamera selbst, die die schönsten Irritationen provoziert: Dann blickt jemand akkurat ins Bild, tuschelt während der Sonntagspredigt mit der Sitznachbarin oder ändert plötzlich beim Gehen scheinbar unmotiviert abrupt die Richtung.

**Manfred Neuwirth**  
*Aus einem nahen Land*  
(Österreich 2015)

**Musik** Christian Fennesz  
**Produktion** Medienwerkstatt Wien  
**Verleih** Stadtkino Filmverleih  
**Format** DCP / Farbe  
**Länge** 80 Min.

**Ab 27. März jeweils Freitag/Samstag/Sonntag um 21 Uhr im Filmhaus Kino**

## SCOPE 50

Unsere 50 Teilnehmer haben sich seit Jänner diese zehn Filme angesehen und bewertet. Noch läuft die Abstimmung – im März wird der Scope50 Gewinnerfilm bekannt gegeben und bald darauf in die Kinos gebracht.

# Aus einem nahen Land

Manfred Neuwirth Österreich 2015

weiterempfehlen  



## Läuft im Filmhaus Kino

[Spieltermine anzeigen](#)

## Stadtkino Zeitung Nr. 528

[Download \(PDF\)](#)

## Materialien

[Filmbilder herunterladen](#)

## Links

[Homepage von Manfred Neuwirth](#) →

[Trailer auf Vimeo](#) →

„Schauplatz des Films ist Kritzendorf und Umgebung, eine kleine Gemeinde an der Donau nordwestlich von Wien. Familie Vitovec, die Nachbar/innen des Filmemachers, leben vom Weinbau. Eine harte Arbeit. Manfred Neuwirth erkundet ihm vertrautes Terrain, doch manche Bilder von Aus einem nahen Land muten so unwirklich an, als handle es sich um Science-Fiction. Ein experimenteller Dokumentarfilm in 24 Einstellungen.“



## Aus einem nahen Land

A 2015, 80 Min., dt. OF

Regie: Manfred Neuwirth

Zum Auftakt: >>Bergauf (2012), 2 Min. >>The End of the Gang of Four (1993), 3 Min.  
>>Wachau (2012), 8 Min. >>Buchpräsentation und Filmgespräch

Schafe drängen sich im Schatten eines Baumes, der in gleißender Sonne auf einem Hügel steht. Wir befinden uns weder in Griechenland noch in Italien, sondern mitten in Niederösterreich, in der Umgebung von Kritzendorf an der Donau. Familie Vitovec, die Nachbarn des Filmemachers, leben vom Weinbau. Eine harte Arbeit. Manche Bilder muten so unwirklich an, als handelte es sich um Science Fiction. Eine Einladung, diesen Mikrokosmos namens Heimat neu zu erkunden – eine beglückende Übung in Sehen und Hören und Konzentration. (Michael Omasta) Zum Auftakt der Krems-Premiere findet ein Gespräch zwischen dem Regisseur, Brigitte Mayr und Michael Omasta – den Herausgebern des Buches „Manfred Neuwirth: Bilder der flüchtigen Welt“ (SYNEMA) – statt, das von weiteren Arbeiten des Künstlers begleitet wird.

Manfred Neuwirth erhielt zwei Auszeichnungen auf der Diagonale für "Aus einem nahen Land":

- Bestes Sounddesign Dokumentarfilm
- Beste Bildgestaltung Dokumentarfilm

• Mi 01.04.15 18:30



## AUS EINEM NAHEN LAND

Der neue Film von Manfred Neuwirth

Premieren in Wien, Linz und Krems  
mit Buchpräsentation *Bilder der flüchtigen Welt*

SYNEMA

### AUS EINEM NAHEN LAND

Ein experimenteller Dokumentarfilm in 24 Einstellungen. Schauplatz des Films ist Kritzendorf und Umgebung, eine kleine Gemeinde an der Donau nordwestlich von Wien. Familie Vitovec, die Nachbarn des Filmemachers, leben vom Weinbau. Ihr Alltag wird gezeigt, die Männer im Weinberg, die Frauen beim Binden der Erntedankkrone, und dazwischen Bilder, die unwirklich anmuten wie aus einem Science-Fiction-Film: Einmal taucht neben riesigen Heuballen auf einem Feld wie aus dem Nichts ein Traktor auf, ein andermal scheint im Hintergrund ein Schiff mitten durch die Landschaft zu schneiden. AUS EINEM NAHEN LAND ist die Einladung, diesen Mikrokosmos namens Heimat neu zu erkunden – eine beglückende Übung in Sehen und Hören und Konzentration.

Realisation: Manfred Neuwirth, Musik: Christian Fennesz, Ton/Assistenz: Dariusz Kowalski, Tim Oppermann  
Produktion: loop media, Medienwerkstatt Wien  
Österreich 2015. DCP, Farbe, 80 Minuten

### 5. MÄRZ 2015, 20:15 UHR

Österreichisches Filmmuseum, Augustinerstraße 1, 1010 Wien

Zum Auftakt der Uraufführung findet ein Gespräch des Filmemachers mit Brigitte Mayr und Michael Omasta, den Herausgebern der SYNEMA-Publikation *Manfred Neuwirth. Bilder der flüchtigen Welt*, statt, das von Ausschnitten aus weiteren Filmen und selten gezeigten Fotos des Künstlers begleitet wird.

### 25. MÄRZ 2015, 18:30 UHR

Movimento Kino, OK Platz 1, 4020 Linz

Der Kameramann, Produzent, Regisseur und Medienkünstler Manfred Neuwirth ist auch als Lektor an der Kunstuniversität Linz tätig. In Kooperation mit dem Institut für Medien werden der Film AUS EINEM NAHEN LAND und das Buch *Manfred Neuwirth: Bilder der flüchtigen Welt* vorgestellt.

### 1. APRIL 2015, 18:30 UHR

Kino im Kesselhaus, Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30, 3500 Krems

Filmpremiere und Buchpräsentation im Rahmen der Reihe „Dokumente“ in Anwesenheit von Manfred Neuwirth.

Weitere Screenings bei der Diagonale in Graz (17.-22.3.), Kinostart: 27.3. im Wiener Filmhaus-Kino

SYNEMA 87  gefördert vom BKA Kunstaktion /  
Abteilung W/3: Film

BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH

KULTUR  
NIEDERÖSTERREICH 

kunstuniversität linz

film  
museum 

MOVIMENTO 

kino im  
kesselhaus 

loop media 

PROTEA  
KUNST  
KREMS 



Tibetische Erinnerungen © loop media

## Manfred Neuwirth. Bilder der flüchtigen Welt

Gelungenes Buch über den bedeutenden österreichischen Filmkünstler



Wie ungeheuer vielfältig das Schaffen des 1954 geborenen Regisseurs, Produzenten, Kameramannes und Medienkünstlers Manfred Neuwirth ist, davon konnte man sich heuer gebündelt auf der Diagonale überzeugen, die dem Grenzgänger zwischen Film und bildender Kunst eine Personale widmete. In Graz wurde mit „Bilder der flüchtigen Welt“ auch das erste Buch über Neuwirth überhaupt vorgestellt. Ein lesenswerter Band, der die Entwicklung des Künstlers – die Herausgeber Brigitte Mayr und Michael Omasta bezeichnen ihn im Vorwort als einen der „hervorragenden

Protagonisten des unabhängigen Film- und Videoschaffens“ – über die Jahrzehnte greifbar macht.

War bereits der Dokumentarfilm *Erinnerungen an ein verlorenes Land* (1989) über die Geschichte des niederösterreichischen Truppenübungsplatzes Allentsteig (im Zentrum stehen Gespräche mit Betroffenen, die zur Zeit des Nazi-Regimes ausgesiedelt wurden) ein Beweis für Neuwirths subtilen Umgang mit dem Medium Film, so hat sich sein Stil über die Jahre immer weiter verfeinert. Zu seiner unverwechselbaren Form gefunden hat er wohl mit *Tibetische Erinnerungen*: Entstanden zwischen 1988 und 1995, verdichtet das Werk Alltagsszenen, die Neuwirth während seiner Aufenthalte in Tibet auf Video festhielt. Der Film ist dabei alles andere als ein herkömmliches „Reisetagebuch“ – jede Einstellung weist dieselbe Länge auf, Bewegungen werden verlangsamt und die Tonebene

ist bedeutsam. Ein filmisches Gedicht, das sich als Reflexion der Unterdrückung Tibets durch China lesen lässt und mittels des nur scheinbar Privaten das Politische sichtbar macht.

Reisen, Politisches und Soziales sind Konstanten im Schaffen Neuwirths: 1993 etwa drehte er gemeinsam mit Walter Hiller *Leben Lieben Sterben – Erfahrungen mit Aids*. Ein Film, der fünf Betroffene über ihr Leben mit der Krankheit sprechen lässt und gerade durch die Reduziertheit, mit der die Kamera auf den Gesichtern der Interviewten ruht, zu berühren vermag. Dass Neuwirth tatsächlich Anteil an jenen nimmt, die er porträtiert, mag man auch daran erkennen, dass er 20 Jahre später eine Fortsetzung drehte.

Die Beiträge des Bandes (von Stefan Grisseemann, Olaf Möller, Nico de Klerk, Karin Berger) sind durchwegs auf hohem Niveau, reflektieren über Zeit und Raum in Neuwirths Werk eben-

so wie über seinen Schaffensprozess. Und immer wieder kommt der Künstler selbst zu Wort. Neuwirth entwarf gemeinsam mit Walter Lendl auch das seinen filmischen Stil aufgreifende grafische Konzept des Bandes, in dem sich vier visuelle Beiträge zu jeweils 24 Bildern finden – korrespondierende, assoziative Gegenüberstellungen.

Auf der beigelegten DVD findet sich neben Ausschnitten aus den Filmen auch ein Gespräch mit dem Filmemacher zu Themen wie Erinnerung, Heimat oder Alltag. Ein Buch, das sowohl Einsteigern in den Neuwirthschen Filmkosmos als auch langjährigen Bewunderern zu empfehlen ist. OLIVER STANGL

Brigitte Mayr, Michael Omasta (Hg.): **Manfred Neuwirth. Bilder der flüchtigen Welt**. Synema-Publikationen, Wien 2014. 222 Seiten, € 25  
Inklusive DVD POSITION-N #08, herausgegeben von der Medienwerkstatt Wien